

**Gottesdienst an Himmelfahrt - 13. Mai 2021
um 10.15 Uhr in Schmieheim**

Musik zum Eingang

Begrüßung:

Herzlich Willkommen zum Gottesdienst für alle Gemeinden aus dem Südbezirk.

Christi Himmelfahrt feiern wir heute.

Himmelfahrt, das heißt:

Jesus gehört ganz auf die Seite Gottes.

Er ist aufgenommen in Gottes Wirklichkeit.

Und zugleich ist er ganz bei uns.

Möge wir das heute in diesem Gottesdienst erfahren.

Hinweise zum Gottesdienst...

Lassen wir uns einstimmen mit unserem ersten Lied....

Lied EG 121, 1-3: „Wir danken dir, Herr Jesu Christ, dass du gen Himmel g'fahren bist“

Votum:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Psalm 47 (EG 727):

Beten wir den Psalm des Himmelfahrtstages –

Schlagt froh in die Hände, alle Völker,
und jauchzet Gott mit fröhlichem Schall!

Gott fährt auf unter Jauchzen,
der Herr beim Hall der Posaune.

Lobsinget, lobsinget Gott,
lobsinget, lobsinget unserm Könige!

Denn Gott ist König über die ganze Erde;
lobsinget ihm mit Psalmen!

Gott ist König über die Völker,
Gott sitzt auf seinem heiligen Thron.

Die Fürsten der Völker sind versammelt
als Volk des Gottes Abrahams;
denn Gott gehören die Starken auf Erden;
er ist hoch erhaben.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Eingangsgebet:

Lasst uns weiterbeten:

Gott,

oft genug denken wir:

Du bist im Himmel, weit weg von uns,

hoch über den Wolken.

Weit weg von uns und unseren Angelegenheiten,

weit weg von uns und unseren Sorgen.

Oben im Himmel, fern von uns.

Doch du lässt dich nicht abschieben,
sondern bleibst bei uns.

Unsere Erde ist deine Schöpfung,
alles Leben ist ein Geschenk von dir.

Mit der Himmelfahrt deines Sohnes
bist du uns nicht fern gerückt,
sondern bist uns immer und unbegrenzt nahe.

Ja, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,
und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Gott, du bist größer als das Weltall

Und kleiner als ein Senfkorn.

Wo du bist, ist der Himmel –

im Himmel und auf Erden.

Amen.

Tageslied EG 123, 1.2.6: „Jesus Christus herrscht als König“

Predigt zu Epheser 1, 15-23

Friede sei mit euch und Gnade von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Christi Himmelfahrt

Vierzig Tage nach Ostern. Heute ist Christi Himmelfahrt. Die Bibel erzählt, dass es in dieser Zeit nach dem Ostersonntag noch viele Begegnungen gab – zwischen Jesus, dem Auferstandenen und seinen Freundinnen und Freunden. Er war wieder aufgetaucht. Sie haben ihn gesehen, konnten nochmal mit ihm sprechen, und fast war es wie früher. Als wäre er immer noch da. Aber heute stehen sie und schauen in den Himmel. Recken die Hälse in die Luft. Bis eben war er ganz nah, jetzt ist er – entrückt. Weg - in den Himmel gehoben.

In unserer Markuskirche haben wir ein wunderbares Bild, das von Christi Himmelfahrt erzählt: Der Auferstandene. Die Wundmale an Füßen und Händen sind noch zu sehen. Ein rotes Gewandt, das im Wind zu flattern scheint – viel Dynamik! Umgeben von Wolken und Strahlen, die von Gottes „Anderwelt“ zu uns herüber leuchten. So haben wir Jesus in jedem Gottesdienst vor Augen. Weil er ja irgendwie bleibt, auch wenn er bei Gott ist. Jesus ist fort, und dennoch halten wir Kontakt. Kaum zu glauben ist das, und gleichzeitig schön. Denn es gibt Spuren seiner Gegenwart. Zusammen mit den Jüngern halten wir Ausschau nach ihm.

Der Blick geht nach oben

Ja, Himmelfahrt ist so ein Tag, an dem wir Ausschau halten: Der Blick geht nach oben. Bei schönem Wetter hätten wir heute den Gottesdienst draußen auf dem Kirchplatz gefeiert im Freien – seit Corona sind wir da Profis geworden. Stellen Altar und Stühle auf den Kirchplatz und

schieben das Klavier an den Eingang. Draußen dürfen wir ja auch singen! Dann kann der Blick auch nach oben gehen, in den Himmel!

Der Blick in den Himmel kann zu einem Gebet werden. Der Blick in den Himmel kann Hoffnung sein oder Hilferuf. Der Blick in den Himmel richtet mich aus auf eine Wirklichkeit, die mehr ist als das, was mir vor Augen steht. „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe?“ heißt es im Psalm (Ps 121,1), den wir an den Gräbern unserer Lieben beten. Woher kommen Zuversicht, Trost und neuer Mut in dieser Zeit? Viele von uns sind „mütend“ (müde und wütend), ungeduldig, ausgelaugt, verzweifelt, erschöpft. Wir sind pandemüde, weil so viel fehlt, seit über einem ganzen Jahr. Der Geburtstag mit Freunden. Der Urlaub am Meer. Das Essen und die Geselligkeit in der Strauße. Stattdessen in der Wohnung. Niemand kommt zu Besuch. Fast jede und jeder kennt einen, den es getroffen hat. Die Quarantäne und die Angst. Die Sorge, was passiert, wenn dich die Krankheit wirklich trifft. Wie lange wird das wohl noch gehen?

Komm runter und schau es dir an, Gott! Schick uns Impfstoff, Vernunft, gute Nerven und Hilfe, das alles wird dringend gebraucht. Und nicht nur bei uns, an vielen Orten sieht es richtig düster aus. Der Blick geht nach oben.

Der Predigttext

Der Verfasser des Epheserbriefs hat einen anderen Blick. Mit etwas Abstand schaut er auf seine Gemeinde und schreibt:

„Darum, nachdem auch ich gehört habe von dem Glauben bei euch an den Herrn Jesus und von eurer Liebe zu allen Heiligen, höre ich nicht auf, zu danken für euch, und gedenke euer in meinem Gebet, dass der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und der Offenbarung, ihn zu erkennen.

Und er gebe euch erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid, wie reich die Herrlichkeit seines Erbes für die Heiligen ist und wie überschwänglich groß seine Kraft an uns ist, die wir glauben durch die Wirkung seiner mächtigen Stärke.

Mit ihr hat er an Christus gewirkt, als er ihn von den Toten auferweckt hat und eingesetzt zu seiner Rechten im Himmel über alle Reiche, Gewalt, Macht, Herrschaft und jeden Namen, der angerufen wird, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen.

Und alles hat er unter seine Füße getan und hat ihn gesetzt der Gemeinde zum Haupt über alles, welche sein Leib ist, nämlich die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.“ (Epheser 1,15-23)

Das ist ein staunender Blick, voll Dankbarkeit und Freude.

Ein Blick voller Liebe und Wertschätzung.

Der Apostel hat erkannt, welch starker Glauben in den Menschen wohnt, und er zeichnet ein eigenes Bild.

Da ist Christus im Himmel, ganz nahe bei Gott, unserem Vater.

Aber: Seinem Leib, seiner Gemeinde bleibt er verbunden.

Und der Briefschreiber wünscht:

„Er gebe euch erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid, wie reich die Herrlichkeit seines Erbes für die Heiligen ist und wie überschwänglich groß seine Kraft an uns ist, die wir glauben durch die Wirkung seiner mächtigen Stärke.“ (Epheser 1,18-19)

Es ist eine andere Perspektive. Auch wenn wir uns hier unten sehen in all unserer Not und Ratlosigkeit:

Wir sind doch Teil eines Großen und Ganzen.

Wir gehören zum Christusleib – zu seiner Gemeinde.

Wir haben Hoffnung, denn wir sind verbunden mit Gottes Kraft, mit seiner Stärke und Fülle. So sieht es der Epheserbrief.

Gottes Herrlichkeit sehen

Erleuchtete Augen des Herzens. Dass ich die Hoffnung sehen kann, den Reichtum seiner Herrlichkeit, Gottes unbändige Kraft, seine Stärke.

Wenn ich zurückdenke an die vergangenen Monate, dann spüre ich, wie sehr ich mich sehne nach diesen Zeichen seiner Herrlichkeit.

Die guten Nachrichten, so unscheinbar sie auch sind...

Die Frau – zuhause. Jeder Tag der gleiche Trott.

Kaum Kontakte – und wenn nur über Telefon oder Computer.

Überall Corona. Dann plötzlich die Möglichkeit. Seit ein paar Wochen hilft sie jetzt im Impfzentrum und kommt am Abend müde, aber erfüllt heim. Die Stimmung ist gut, die Menschen sind freundlich, sie kann etwas sinnvolles tun und es gab so manch interessante Begegnung.

Erleuchtete Augen des Herzens. Dass ich die Hoffnung sehen kann.

Da bekomme ich erzählt: Der Vater im Pflegeheim. Die Entscheidung für's Pflegeheim war schon schwer genug.

Und dann während Corona strenge Kontaktbeschränkungen.

Besuche nur auf ein Minimum beschränkt. Doch da ist eine Pflegerin, die sich liebevoll um den Vater kümmert, die sich Zeit nimmt und an seinem Bett sitzt, damit er erzählen kann von früher, die ihn mit nach draußen nimmt - kleine Ausflüge an die frische Luft unter dem Himmel.

Der Himmel ist weit und trotzdem ganz nah.

Erleuchtete Augen des Herzens. Dass ich die Hoffnung sehen kann, den Reichtum seiner Herrlichkeit, Gottes Kraft, seine Stärke.

Da erreicht mich eine Whatsapp Nachricht:

„Hast du spontan Zeit für einen Kaffee. Wir können uns ja nach Draußen in den Garten setzen...“

Ein Austausch über Gott und die Welt, über Familie und Gemeinde.
Schön, dass du da bist, und irgendwann wird es vorbei sein mit Abstand-Halten und Masken.

Erleuchtete Augen des Herzens. Dass wir die Hoffnung sehen können, das wünsche ich uns allen.
Amen.

Stille

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,

und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

Lied NL 216, 1-3: „Wir feiern deine Himmelfahrt“

Fürbittgebet

Lasst uns vor Gott treten und beten:

Gott, wo du bist, ist der Himmel -
im Himmel und auf Erden.
Du bist uns fern und nah zugleich.
Wir können dich nicht sehen,
unsere Hände können dich nicht greifen.
Wir bitten dich für uns alle,
wenn wir darunter leiden, dass du uns verborgen bist;
wenn wir das Gefühl haben, du bist nicht da:
Dann lass uns mit erleuchteten Augen des Herzens die Hofnung
sehen und Gottes Kraft spüren.

Gott, wo du bist, ist der Himmel - im Himmel und auf Erden.
Wir bitten dich für alle, die in diesen Tagen unterwegs sind,
zur Familie oder auf Ausflügen am Vatertag.
Lass sie Kraft schöpfen und die Menschen im Blick behalten,
die mit ihnen unterwegs sind.
Behüte sie und führe sie sicher zum Ziel ihrer Wege.

Gott, wo du bist, ist der Himmel - im Himmel und auf Erden.
Wir bitten dich für uns alle,
wenn unsere Blicke in die falsche Richtung gehen:
Lass uns neben uns schauen,
deinen Himmel – dich – unter uns suchen und Zeichen deiner
Gegenwart finden.

Lass uns die Menschen nicht übersehen,
die unsere Wege kreuzen:
Das Nachbarskind,
das fröhlich im Garten spielt und so viel Fragen hat.
Den Mann auf der Straße,
der immer öfter seinen Kummer zeigt.
Die alte Frau, die sich über einen Besuch freut.
Menschen, die unsere Wege kreuzen und von fernen Ländern
zu uns kommen und Schutz suchen.
Menschen, die pandemüde sind, weil so vieles fehlt.
Menschen, die wir jetzt in der Stille vor Augen haben
und vor dich bringen:

-----STILLE-----

Gott, dein Himmel steht offen – für alle Menschen.
Dafür danken wir und beten gemeinsam zu dir:

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied NL 93, 1-3: „Wo Menschen sich vergessen“

Abkündigungen

Hinweise zum Verlassen der Kirche
Opfer und Kollekte

Segen

Der Herr segne uns und behütet uns, der Herr lasse leuchten
sein Angesicht über uns und sei uns gnädig, der Herr erhebe
sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden.
Amen

Musik zum Ausgang